

# BIG SK-AT

## Mehrsprachig aufwachsen: Sprachen- und Bildungsfördermaßnahmen in der Grenzregion

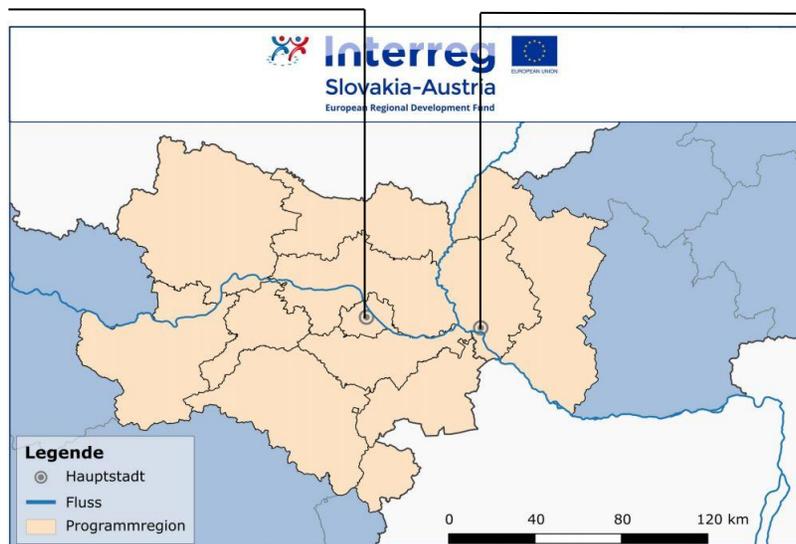
Durch das Projekt BIG wird es Kindern und SchülerInnen ermöglicht, bereits von klein auf von der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in der Grenzregion zu profitieren. Der frühe **Erwerb der Sprache des jeweiligen Nachbarlandes** und das **Erwecken des Interesses an der jeweils anderen Kultur** helfen Heranwachsenden soziale Kompetenzen zu erwerben. Diese Kompetenzen sind für viele Mädchen und Burschen auf dem künftigen Lebens-, Bildungs- und Arbeitsweg hilfreich. Das Hauptziel des Projekt besteht darin, die **Qualität der Sprachfördermaßnahmen** innerhalb einer **mehr- und nachbarsprachlichen Bildung** zu vertiefen. Gemeinsam wird ein grenzüberschreitendes Bildungsprogramm unter dem Aspekt der Erlebnispädagogik entwickelt – primär, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule bestmöglich zu gestalten. Im Rahmen einer **Qualitätsoffensive** lernen PädagogInnen neue Formen der Weiterbildung kennen und in die Praxis umzusetzen. Zahlreiche grenzüberschreitende Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen sind geplant.

### Projektlaufzeit

01.03.2017 - 31.10.2020

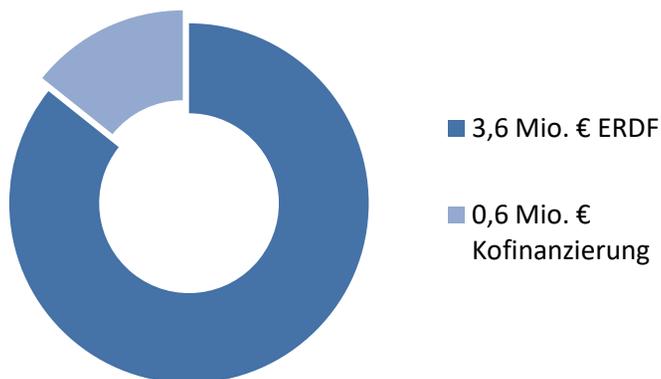
Amt der NÖ Landesregierung -  
Abteilung Kindergärten ♦  
Stadtschulrat für Wien - Europa  
Büro ♦  
Österreichische Kinderfreunde-  
Landesorganisation Wien ♦  
Land Burgenland ♦

♦ Stadt Senica, Enviropark Pomo-  
ravie  
♦ Daphne NGO Institut für appli-  
zierte Ökologie  
♦ Stadtteil Bratislava - Nové  
Mesto  
♦ Gemeinde Záhorska Ves



Copyright: Rühringer, 2016  
Datenquellen: CC-BY-3.0: Statistik Austria – data.statistik.gv.at; © EuroGeographics. Original product is freely available at [www.eurogeographics.org](http://www.eurogeographics.org). Terms of license available at [www.eurogeographics.org/form/topographic-data-eurographics](http://www.eurogeographics.org/form/topographic-data-eurographics)

### Gesamtbudget 4,2 Mio. €



*Je früher Kinder und Jugendliche interkulturelle Kompetenzen entwickeln, desto besser können sie sich im zukünftigen Arbeitsalltag und im gesellschaftlichen Zusammenleben etablieren.*



Foto: Sabine Klimpt